

Bericht zum Verfahren zur Überprüfung der Umsetzung der nachdrücklichen Empfehlungen resultierend aus dem Verfahren zur definitiven Bewilligung des Doktoratsstudiengangs Philosophie und der institutionellen Evaluation der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein

Wien, 11.09.2019

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeine Informationen zum Verfahren	3
2 Vorbemerkungen des Gutachters.....	3
3 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Qualitätsstandards für Hochschulen und Hochschuleinrichtungen gemäß Art. 12 Bst. a HSV	4
4 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Qualitätsstandards für gestufte Studiengänge gemäß Art. 12 Bst. b HSV	14
5 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Auflagen gemäß Regierungsbeschluss vom 12.03.2013	19
6 Zusammenfassung und abschließende Bewertung	21
7 Eingesehene Dokumente	26

1 Allgemeine Informationen zum Verfahren

Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) traf mit dem Schulamt des Fürstentums Liechtenstein (Abteilung Mittel- und Hochschulwesen) eine Vereinbarung über die Durchführung eines Verfahrens zur Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen, resultierend aus dem Verfahren zur definitiven Bewilligung des Doktoratsstudiengangs Philosophie und der institutionellen Evaluation der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein (IAP). Das Verfahren zum Zweck der definitiven Bewilligung des Doktoratsstudiengangs Philosophie gemäß Art. 13 und der institutionellen Evaluation gemäß Art. 38 Hochschulgesetz (HSG), LGBl. 2005 Nr. 2, der IAP wurde von der AQ Austria durchgeführt.

Kriterien für die Begutachtung waren die Vorgaben gemäß Art. 13 HSG mit den im Regierungsbeschluss vom 12.03.2013 definierten Auflagen sowie die gemäß Art. 12 Hochschulverordnung (HSV), LGBl. 2011 Nr. 337, in Anhang 1 und 2 dargelegten Qualitätsstandards für Hochschulen und Hochschuleinrichtungen sowie für gestufte Studiengänge.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat in ihrer Sitzung vom 19.12.2017 unter Kenntnisnahme des Gutachtens vom 04.08.2017 und der Stellungnahme vom 20.07.2017 folgende Entscheidung getroffen: Die IAP wird aufgefordert, die im Gutachten enthaltenen Empfehlungen betreffend die Qualitätsstandards für Hochschulen und Hochschuleinrichtungen sowie gestufte Studiengänge und betreffend die Auflagen des Regierungsbeschlusses vom 12.03.2013 binnen einem Jahr umzusetzen. Jedenfalls umzusetzen sind dabei die im Gutachten enthaltenen nachdrücklichen Empfehlungen. Nach Ablauf der einjährigen Frist wird die Umsetzung der im Gutachten empfohlenen Maßnahmen geprüft. Die Frist für die provisorische Bewilligung des Doktoratsstudiengangs wird bis zum Abschluss des Überprüfungsverfahrens erstreckt.

Die Dokumentation der IAP betreffend die Umsetzung der nachdrücklichen Empfehlungen wurde am 20.12.2018 an die AQ Austria übermittelt. Folgender Gutachter wurde für die Begutachtung dieses Berichts nominiert:

Name	Funktion & Institution
Prof. Dr. Thomas Spitzley	Prorektor für Entwicklungs- und Ressourcenplanung und Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Theoretische Philosophie, Universität Duisburg-Essen

Am 28.05.2019 fand ein Vor-Ort-Besuch des Gutachters und der Vertreterin der AQ Austria in den Räumlichkeiten der IAP am Standort Mauren statt.

2 Vorbemerkungen des Gutachters

Der Gutachter dankt dem Personal der IAP, den Mitgliedern des Stiftungs- und Hochschulrats sowie den Studierenden für deren hohe Kooperationsbereitschaft sowie für die sehr angenehme und konstruktive Atmosphäre während des Vor-Ort-Besuchs und würdigt ausdrücklich die Anstrengungen, die von der IAP unternommen wurden, um die von der Gutachter/innengruppe 2017 ausgesprochenen Empfehlungen umzusetzen.

Den Hinweisen folgend, die das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein bei der Vorbereitung des Vor-Ort-Besuchs gegeben hatte, beschränkt sich der Bericht auf eine Stellungnahme zur Umsetzung der *nachdrücklichen* Empfehlungen sowie eine allgemeine Einschätzung sowohl der gegenwärtigen Situation als auch der Perspektiven der IAP.

Falls in diesem Bericht festgestellt wird, dass eine nachdrückliche Empfehlung nicht oder nur teilweise umgesetzt wurde und deshalb ein Qualitätsstandard immer noch nicht erfüllt ist, ist dies nicht zwangsläufig so zu verstehen, dass es sich hierbei um einen qualitativen Mangel handelt. Die Qualitätsstandards wurden mit Blick auf typische Hochschulen und Studiengänge formuliert, doch der zu beurteilende Studiengang und die zu beurteilende Hochschule sind in mehrfacher Weise atypisch: Erstens handelt es sich bei dem Doktoratsstudiengang um einen außergewöhnlich kleinen Studiengang, zweitens handelt es sich bei der Hochschule um eine Hochschule mit gegenwärtig nur einem einzigen Studiengang, einem Doktoratsstudiengang der Philosophie, und drittens verfügt die Hochschule im Vergleich zu anderen Hochschulen über außergewöhnlich wenig Personal.

Sollte ein Qualitätsstandard nicht erfüllt sein, heißt dies aber auf jeden Fall, dass ein *für Regelfälle wohl begründeter Standard* nicht erfüllt ist (vgl. hierzu auch unten, Abschnitt 6).

3 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Qualitätsstandards für Hochschulen und Hochschuleinrichtungen gemäß Art. 12 Bst. a HSV

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung

1.1 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat sich ein öffentlich zugängliches Leitbild gegeben, welches die Ausbildungs- und Forschungsziele darlegt und die Hochschule oder Hochschuleinrichtung im akademischen und gesellschaftlichen Umfeld positioniert. Sie verfügt über eine strategische Planung.

(i) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihr Profil zu schärfen.

(ii) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre strategische Planung hinsichtlich der möglichen Einführung eines Masterstudiengangs schnellstmöglich abzuschließen und dann umzusetzen.

Zu (i):

Sowohl die eingereichte Dokumentation als auch die Webseite der IAP (vgl. <https://iap.li/ziel/>; zuletzt eingesehen am 25.07.2019) lassen erkennen, dass die IAP ihr Profil deutlich geschärft hat. Wie den beiden Quellen zu entnehmen ist, sind die Forschungsschwerpunkte der IAP nun die Metaphysik, die analytische Religionsphilosophie und die Philosophie der Psychologie. Insofern kann die nachdrückliche Empfehlung als *umgesetzt* betrachtet werden.

Andererseits wurde beim Vor-Ort-Besuch mitgeteilt, dass eine Professur für Sozial- und Moralphilosophie eingerichtet werden soll. Ausweislich der Webseite der IAP ist dies inzwischen erfolgt (vgl. <https://iap.li/personen/>; zuletzt eingesehen am 26.07.2019). So sinnvoll die Einrichtung einer zusätzlichen Professur für die IAP sicher ist, so wenig vereinbar ist aus Sicht des Gutachters die Widmung dieser Professur, insbesondere ihre Ausrichtung auf die Moralphilosophie, mit dem gerade geschärften Profil der IAP. Außerdem ist es etwas überraschend, dass

unter der Auflistung möglicher Themen für Dissertationen immer noch die Philosophie des Geistes, die Erkenntnistheorie sowie Ethik zu finden sind (vgl. <http://iap.li/themen/>; zuletzt eingesehen am 26.07.2019), die zu dem neuen Profil der IAP nur bedingt passen.

Zu (ii):

Sowohl aus der eingereichten Dokumentation als auch im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs wurde deutlich, dass es noch keine konkrete Planung hinsichtlich der Einführung eines Masterstudiengangs gibt. Dies hat, wie die Vertreter der IAP ausführten, hauptsächlich finanzielle Gründe. Da auch nicht abzusehen ist, wann die strategischen Planungen abgeschlossen sein werden und ein Masterstudiengang eingeführt werden kann, muss die entsprechende nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters als *nicht umgesetzt* betrachtet werden.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung

1.2 Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt. Das wissenschaftliche Personal ist an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Forschung betreffen, beteiligt. Die Studierenden sind an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt und können ihre Meinung einbringen.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre Entscheidungsprozesse so zu verändern, dass die Mitwirkung aller Statusgruppen institutionalisiert wird und so eine Beteiligungsmöglichkeit geschaffen wird, die über eine bloße Benehmensherstellung hinausgeht.

Die Dokumentation der Umsetzung der Auflagen macht deutlich, dass die Kompetenzen des Campus-Direktors reduziert wurden. Zum einen hat der Campus-Direktor bestimmte Entscheidungsbefugnis nicht mehr, die auch nicht auf andere übertragen wurde: So kann er beispielsweise nicht mehr Änderungen an der Dissertation verlangen. Zum anderen wurden Entscheidungskompetenzen vom Campus-Direktor a) auf den Campusrat oder z.B. b) auf Gutachter/innen verlagert (vgl. zu a) z.B. die Entscheidung über die Annahme der Doktorand/inn/en oder der Habilitand/inn/en; zu b) vgl. z.B. die Entscheidung, ob eine schriftliche Habilitationsleistung als bestanden gilt).

Außerdem wurde in dem neuen Art. 10, 2) des Statuts festgelegt, dass Studierende eine/n Studierendenvertreter/in wählen und dass die/der Studierendenvertreter/in mindestens einmal pro Semester eine Besprechung mit dem Campus-Direktor führt. So können die Studierenden, wie in dem Standard gefordert, regelmäßig ihre Meinung einbringen. In diesem Zusammenhang sind jedoch zwei Hinweise geboten: 1.) Es ist nicht geregelt, dass die Wahl geheim stattfindet. 2.) Da der Campus-Direktor z.Zt. bei 80% der Studierenden als Betreuer der Dissertation fungiert (vgl. die als Nachreichung vorgelegte Studierendenliste), kann er in vielen Fällen nicht als neutrale Instanz gelten, bei der Probleme angesprochen und Beschwerden vorgebracht werden können.

Zwar hat durch die beschriebenen Änderungen in vielen Fällen eine Kompetenzverlagerung von einer Person auf ein Gremium, den Campusrat, stattgefunden. Der Campusrat besteht allerdings ausschließlich aus den angestellten Hochschulprofessor/inn/en (vgl. Statut, Art. 10, 1)) ohne Vertreter/innen der anderen Statusgruppen (wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, nicht-wissenschaftliches Personal und Studierende). Was speziell die Studierenden angeht, so können sie zwar über die/den Studierendenvertreter/in ihre Meinung einbringen, sind aber nicht an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt. Aus Sicht des Gutachters

wurde die nachdrückliche Empfehlung demnach durch die vorgenommenen Änderungen *nicht umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung

1.4 Die Herkunft der finanziellen Mittel und alle an Finanzierungen geknüpften Bedingungen sind transparent ausgewiesen und schränken die Entscheidungsfreiheit der Hochschule oder Hochschuleinrichtung in Fragen der Lehre und Forschung nicht ein.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre Einnahmen aus Spenden insofern transparenter auszuweisen, als die Namen der Spender/innen sowie gegebenenfalls die mit der Spende verbundenen Erwartungen angegeben werden.

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen gibt die IAP die Namen der Personen an, von denen sie Spenden erhalten hat, und macht deutlich, welche dieser Spenden mit welcher Zweckbestimmung verbunden waren. Die Höhe der einzelnen Spenden wurde nicht angegeben. Damit ist die IAP aus Sicht des Gutachters zwar möglicherweise den Buchstaben der Empfehlung gefolgt, allerdings nicht dem Geist. Die Intention der Gutachter/innen war naheliegenderweise nicht, eine einmalige Namensnennung der bisherigen Spender/innen zu erwirken, sondern dauerhaft Transparenz in Bezug auf Spenden und die mit ihnen gegebenenfalls verbundenen Auflagen sicherzustellen, um den Grad der Unabhängigkeit der IAP auch nach außen hin transparent zu machen. Dazu wären entsprechende Regelungen beispielsweise im Statut erforderlich. Solche Regelungen sind nicht getroffen worden. Insofern wurde die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *nicht umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung

1.5 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung verfügt über ein Qualitätssicherungssystem.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ein Qualitätssicherungssystem einzuführen.

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen schildert die IAP ihr Qualitätssicherungssystem, das eine campus-externe und eine campus-interne Komponente umfasst. Die campus-externe Komponente besteht darin, „dass die Tätigkeit der IAP in wissenschaftlicher Hinsicht vom Hochschulrat und in administrativer Hinsicht vom Stiftungsrat überwacht wird. Am 8.6.2016 hat der Hochschulrat die Überprüfung gemäss Art. 7.9.b des Statuts abgeschlossen und genehmigt.“ (S. 9) Die campus-interne Komponente besteht aus vier Elementen: 1. Entwicklung (der Lehrmethode), 2. Implementierung (durch Einweisung der betreuenden Professoren, Richtlinien für Tutorien und Betreuung von Doktorand/inn/en), 3. Kontrolle (durch ein aus fünf Fragen bestehendes „Feedback-Formular der Studierenden zu Händen des Campus-Direktors“ und ein aus vier Fragen bestehendes, vom Betreuer auszufüllendes Formular, in dem die Fortschritte der Studierenden dokumentiert werden), 4. Optimierung (durch ein aus sieben Fragen bestehendes „Feedback-Formular der Studierenden ausschließlich zu Händen ihres Professors“ und das „Feedback-Formular der Studierenden zu Händen des Campus-Direktors“ (vgl. 3.)).

Beim Vor-Ort-Besuch wurde berichtet, dass die geschilderten Maßnahmen noch nicht alle umgesetzt worden sind.

Zumindest die folgenden Punkte sind kritisch anzumerken:

- a) Die Verantwortung insbesondere für die Elemente 3. und 4. liegt allein beim Campus-Direktor.
- b) Da der Campus-Direktor z.Zt. bei 80% der Studierenden als Betreuer der Dissertation fungiert, erreichen die beiden in 3. und 4. genannten Feedback-Formulare der Studierenden auch in 80% der Fälle denselben Empfänger.
- c) Das in 4. genannte „Feedback-Formular der Studierenden zu Händen ihres Professors“, in dem auch Kritik an der/m Hochschullehrer/in geübt werden kann, erreicht nur die/den jeweilige/n betroffene/n Hochschullehrer/in und nicht eine neutrale dritte Person.
- d) Die Studierenden haben innerhalb dieses Systems keine Möglichkeit, anonym Kritik zu üben.
- e) Das Qualitätssicherungssystem ist ausschließlich für die Lehre intendiert, nicht aber für die Forschung.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das erläuterte Qualitätssicherungssystem schon hinter den regulären Lehrveranstaltungsevaluationen zurückbleibt, die typischerweise an öffentlichen und privaten Hochschulen durchgeführt werden und die nur einen Teil eines komplexen Qualitätssicherungssystems ausmachen. Insofern wurde die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *nicht umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung
1.6 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat eine Kommission für Gleichstellungsfragen eingerichtet oder für den Zugang zu einer solchen gesorgt.
Studierende
6.2 Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht.
Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Gleichstellung zu verbessern und beispielsweise im Rahmen der öffentlich zugänglichen Definition der Bewerbungsvoraussetzungen explizit zum Ausdruck zu bringen, dass Studieninteressierte weiblichen Geschlechts ausdrücklich zum Studium willkommen sind, sowie offizielle Dokumente wie beispielsweise die Promotionsordnung konsequent zu gendern.

zu 1.6:

Das Statut wurde geändert und enthält nun einen neuen Art. 10, 3), der regelt, dass der Campusrat eine Gleichstellungskommission einsetzt, die „für Gleichstellung in jeder Hinsicht in allen Bereichen der IAP zuständig ist und die Anliegen bei Bedarf bei allen Entscheidungsträgern der IAP vorbringt [sc. und] [...] dazu mindestens eines seiner Mitglieder für eine Amtszeit von zwei Jahren“ wählt. Dies ist inzwischen geschehen. Da keines der Mitglieder des Campusrats eine Frau ist, wird die Gleichstellungsarbeit von einem Mann übernommen.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

zu 6.2:

Außerdem wurden die Formulierungen in der Promotions- und Habilitationsordnung insofern angepasst, als nun statt von dem Doktoranden bzw. Habilitanden oder Studenten von dem Doktoranden oder der Doktorandin bzw. dem Habilitanden oder der Habilitandin und den Studierenden die Rede ist. Weiter wurde auf der Internetseite der IAP ein Passus ergänzt, in dem weibliche Studieninteressierte explizit zu einer Bewerbung ermuntert werden. Schließlich wurde in das Statut, die Promotionsordnung und die Habilitationsordnung die Formulierung aus Art. 2 HSG aufgenommen, wonach, „soweit nichts anderes bestimmt ist, [...] unter den in [sc. der jeweiligen Ordnung] verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen Angehörige des weiblichen und männlichen Geschlechts zu verstehen“ sind. Damit wurde die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement der Hochschule oder Hochschuleinrichtung
1.7 Die Hochschule orientiert sich am jeweils gültigen Nationalen Qualifikationsrahmen für das Hochschulwesen (Art. 2b HSG).
Studienangebot
2.3 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen festgelegt und überwacht deren Einhaltung.
Forschung
3.2 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung gewährleistet, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausbildung integriert werden.
Studierende
6.1 Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren für die Studienangebote der Hochschule oder Hochschuleinrichtung sind deklariert und begründet.
Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre Promotionsordnung in Hinblick auf die oben angegebenen Punkte zu überarbeiten (vgl. Abschnitte 3.1, Punkt 1.7, 3.2, Punkt 2.3, 3.3, Punkt 3.2, 3.6, Punkt 6.1, 4.2, Punkt 2.4, 4.3, Punkte 3.1 und 3.2, 4.5, Punkte 5.1 und 5.3) und sich dabei betreffend Zulassungsbedingungen und Lernergebnissen am Nationalen Qualifikationsrahmen zu orientieren, klare Kriterien für die Zulassung zum Doktoratsstudium zu definieren sowie die Regelung der Lissabon-Konvention einzuhalten und die Beschränkung in Art. 8 der Promotionsordnung aufzuheben, durch geeignete Maßnahmen bzw. Regelungen zu gewährleisten, dass aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausbildung integriert werden, die Ausbildungsziele des Doktoratsstudiengangs zu präzisieren und dabei das Ziel der umfassenden Kenntnisse in Art. 5 Bst. b zu streichen.

Die IAP hatte zusammen mit der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen eine Promotionsordnung vorgelegt, die gegenüber derjenigen, welche die Grundlage für das Gutachten vom 04.08.2017 bildete, substanziell überarbeitet war. Als Teil der Nachreichungen legte die IAP dann eine erneut an zahlreichen Stellen modifizierte Fassung der Ordnung vor.

Der Gutachter stellt fest, dass durch diese Änderungen zahlreiche Monita, die im Gutachten vom 04.08.2017 benannt worden waren, beseitigt wurden und vielen Hinweisen Rechnung getragen wurde. Der Gutachter beschränkt sich im Folgenden auf die Erläuterung, welche der

oben aufgelisteten Standards aus seiner Sicht trotz der Änderungen *weiterhin nicht erfüllt* sind.¹ Er erlaubt sich allerdings den generellen Hinweis, dass es sicher sehr hilfreich gewesen wäre, wenn die Verfasser/innen der Promotions- und der Habilitationsordnung von einer juristisch geschulten und im Verfassen von Ordnungen erfahrenen Person unterstützt worden wären.

zu 2.3:

(Der Gutachter dankt der IAP für eine Klarstellung hinsichtlich der Einzelnoten der Disputation und der Dissertation in der Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019. Aufgrund dieses Hinweises sind drei der im Bericht vom 01.08.2019 an dieser Stelle geäußerten Kritikpunkte gegenstandslos. Sie wurden daher gestrichen. Die beiden verbleibenden Kritikpunkte wurden an das Ende des folgenden Abschnitts „Anmerkungen“ verschoben. Was die Promotionsordnung angeht, kann der Standard nach Ansicht des Gutachters nun als *erfüllt* betrachtet werden.)

Anmerkungen:

(Der Gutachter dankt der IAP für ihren Hinweis auf die wöchentliche Höchstarbeitszeit in Liechtenstein (vgl. Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019, S. 7). Aufgrund dieses Hinweises ist die im Bericht vom 01.08.2019 an dieser Stelle gemachte kritische Anmerkung gegenstandslos. Sie wurde daher gestrichen. Dies machte eine redaktionelle Änderung des folgenden Absatzes erforderlich.)

Auf der Internetseite der IAP heißt es: „Für einen Aufsatz von 3000 Wörtern Länge, der innerhalb von 14 Tagen anzufertigen ist, beispielsweise werden drei ECTS-Punkte vergeben.“ (vgl. <http://iap.li/ziel/>; zuletzt eingesehen am 27.07.2019) Eine offene, im Vor-Ort-Besuch nicht thematisierte Frage ist, ob einer/m Teilzeitstudierenden eine entsprechende längere Bearbeitungszeit eingeräumt wird. Beispielsweise ergäbe sich bei 20% Teilzeit eine Bearbeitungszeit von zehn Wochen.

In § 12 der Promotionsordnung heißt es: „(d) Wenn die in den Gutachten vergebenen Noten um mehr als eine Notenstufe voneinander abweichen oder wenn wenigstens ein Gutachten die Dissertation als ‚nicht bestanden‘ (5) bewertet, dann gibt der Campus-Direktor ein weiteres Gutachten in Auftrag.“ Demzufolge gäbe der Campus-Direktor auch dann ein weiteres Gutachten in Auftrag, wenn beide Gutachten die Dissertation als „nicht bestanden“ bewerten. Dass dies nicht so geplant ist, geht aus dem anschließenden Absatz (e) hervor: „Wenn wenigstens zwei der drei Gutachten die Dissertation als ‚nicht bestanden‘ (5) bewerten, dann ist sie nicht angenommen.“ Im anschließenden Absatz (f) heißt es: „Wenn wenigstens zwei Gutachten die Dissertation mit mindestens 4.0 bewerten, dann ist sie angenommen.“ Diese Formulierung suggeriert, dass die Dissertation auch in mehr als zwei Gutachten mit mindestens 4,0 bewertet worden sein kann. Dies wird allerdings nie vorkommen, da ein drittes Gutachten nur dann in Auftrag gegeben wird, wenn eines der beiden ersten Gutachten die Dissertation mit „nicht bestanden“ bewertet hat. Dies sind nur zwei Beispiele dafür, dass es sehr hilfreich gewesen wäre, wenn die Promotionsordnung mit Unterstützung einer im Verfassen von derartigen Ordnungen versierten Person formuliert worden wäre.

Nach Auffassung des Gutachters ist folgender Fall mit der vorliegenden Promotionsordnung vereinbar: Es liegen drei Gutachten für die Dissertation vor, von denen eines die Arbeit mit 5,0 bewertet und zwei mit 4,0; die Disputation wird von einer/m Prüfer/in mit 4,0 bewertet, von der/m anderen Prüfer/in mit 5,0. Die Durchschnittsnote der Dissertation wäre dann 4,33 und die Durchschnittsnote der Disputation wäre 4,5. Da die Dissertation 70% der Gesamtnote der

¹ Die auf den beiden folgenden Seiten stehenden ergänzenden Anmerkungen zu den Standards 2.3 und 6.1 spielten bei der Einschätzung des Gutachters, ob die betreffenden Standards erfüllt sind, keine Rolle. (Hinweis ergänzt nach Erhalt der Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019)

Promotion ausmachen soll und die Disputation 30%, wäre in dem geschilderten Fall die Gesamtnote 4,38, was gemäß § 14 (a) auf 4,0 abgerundet wird. Nach Auffassung des Gutachters sollte ein solcher Fall ausgeschlossen sein.

In § 13 (c) heißt es, die Disputation dauere „mindestens 60 Minuten“. Damit das Prüfungsverfahren für die Studierenden transparent ist, sollte auch die Höchstdauer der Prüfung angegeben werden. (Dieser Punkt wurde im Gutachten vom 04.08.2017 nicht erwähnt.)

zu 6.1:

In § 3 (a) der Promotionsordnung ist nun festgelegt, dass „[d]ie Zulassung zum Promotionsstudium für Personen, die in einem anderen Fach als der Philosophie ihren Masterabschluss oder ihre äquivalente Vorbildung erworben haben, [...] an Auflagen geknüpft werden [sc. kann], die während des Promotionsstudiums erfüllt werden müssen. Die Auflagen dürfen den Umfang von 30 ECTS-Punkten nicht überschreiten.“ Es gibt allerdings weder an irgendeiner Stelle einen Hinweis darauf, welche Kenntnisse oder Kompetenzen gegebenenfalls erworben werden müssen, noch darauf, wer über die Auflagen zu entscheiden hat.

Auch der geänderte § 8 der Promotionsordnung, in dem es anders, als die Überschrift andeutet, nicht um die Anrechnung, sondern um die Anerkennung von Leistungen geht, die an anderen Universitäten erbracht wurden, setzt die Regelungen der Lissabon-Konvention nicht angemessen um. Studierende haben einen Anspruch auf die Anerkennung der von ihnen bereits erbrachten Leistungen und es gilt die Beweislastumkehr.

Dieser Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Anmerkung: In § 16 (1) wird die Beschwerdemöglichkeit gegen die Nichtaufnahme in den Doktoratsstudiengang ausgeschlossen. Dies ist nach Ansicht des Gutachters kaum möglich, da es sich bei der Zulassung oder Nicht-Zulassung um einen Verwaltungsakt handelt, gegen den Rechtsmittel eingelegt werden können. (Dieser Punkt wurde im Gutachten vom 04.08.2017 nicht erwähnt.)

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die komplexe Empfehlung aus Sicht des Gutachters *nicht vollständig umgesetzt* wurde.

Studienangebot

2.3 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen festgelegt und überwacht deren Einhaltung.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre Habilitationsordnung von Grund auf neu zu erarbeiten.

Die IAP hatte zusammen mit der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen eine Habilitationsordnung vorgelegt, die gegenüber derjenigen, welche die Grundlage für das Gutachten vom 04.08.2017 bildete, substanziell überarbeitet war. Als Teil der Nachreichungen legte die IAP dann eine erneut an zahlreichen Stellen modifizierte Fassung der Ordnung vor.

Insofern kann die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters als *umgesetzt* angesehen werden.

Allerdings ergeben sich auch hinsichtlich der neuen Ordnung eine Reihe von Schwierigkeiten und Fragen, wie z.B. die folgenden:

- a) „Eine Voraussetzung zur Habilitation ist ein Doktorgrad.“ (§ 3 (1)) Augenscheinlich spielt es keine Rolle, in welchem Fach er erworben wurde und in welchem Fach die/der Bewerber/in ein Studium absolviert hat. Diese Möglichkeit ist aus Sicht des Gutachters zwar nicht grundsätzlich abzulehnen, doch aus Gründen der Transparenz und der Qualitätssicherung müsste dann geregelt sein, unter welchen Bedingungen jemand zur Habilitation im Fach Philosophie zugelassen wird bzw. werden kann, der/die nicht über Vorkenntnisse in Philosophie verfügt, die durch ein Studium oder eine Promotion in Philosophie nachgewiesen werden.
- b) Damit der Antrag auf Annahme zum Habilitationsverfahren angenommen wird, muss der Campusrat ihn einstimmig befürworten. Dies ist aus Sicht des Gutachters eine sehr strenge, eine zu strenge Regelung. Darüber hinaus gilt: „Eine nichtabgegebene Stimme zählt als Zustimmung.“ (§ 5 (3); vgl. ganz analog Promotionsordnung, § 3 (e)) Dies ist aus Sicht des Gutachters zumindest im hochschulischen Kontext eine sehr ungewöhnliche Regelung.
- c) Der Campus-Direktor entscheidet allein über die Auswahl der drei Gutachter/innen für die schriftliche Habilitationsleistung, wobei mindestens eine/r der Gutachter/innen nicht der IAP angehören darf. (§ 10 (1)) Dem Kenntnisstand des Gutachters zufolge ist dies an anderen Hochschulen immer Gremienentscheidung.
- d) „Wenn mindestens zwei der Gutachten eine Annahme der [sc. schriftlichen] Habilitationsleistung empfehlen, gilt sie als angenommen.“ (§ 10 (4)) Entsprechendes gilt auch für die Ablehnung der schriftlichen Habilitationsleistung (vgl. § 10 (5)). Aus Sicht des Gutachters kann diese Regelung kaum im wohlverstandenen Interesse der IAP sein: Da es zulässig ist, dass zwei der drei Gutachten von Personen erstellt werden, die nicht der IAP angehören (vgl. § 10 (1)), ist es möglich, dass die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der schriftlichen Habilitationsleistung allein von IAP-Externen getroffen wird, ohne dass die IAP auch nur eine Mitsprachemöglichkeit besitzt.
- e) Wenn die Disputation, d.h. die mündliche Habilitationsleistung, erbracht wird, „müssen mindestens zwei Mitglieder des Campusrates und der Respondent“ anwesend sein. (§ 11 (5)) Der/die Respondent/in ist eine/r der Gutachter/innen (§ 11 (2)). „Die anderen Gutachter werden eingeladen, müssen aber nicht anwesend sein.“ (§ 11 (5)) „Die teilnehmenden Mitglieder des Campusrates und die anwesenden Gutachter entscheiden [...] über die mündliche Habilitationsleistung.“ (§ 11 (12)) Aus diesen Regelungen folgt, dass es möglich ist, dass allein zwei Mitglieder des Campusrates über die Annahme der mündlichen Habilitationsleistung entscheiden. „Stimmt mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten für die Annahme, ist die mündliche Habilitationsleistung angenommen.“ (§ 11 (12)) Das bedeutet, dass unter Umständen eine einzige befürwortende Stimme für die Annahme der mündlichen Habilitationsleistung ausreicht. Dies ist aus Sicht des Gutachters nicht akzeptabel.
- f) Teile der Disputation sind: a) ein Vortrag der/s Habilitandin/en, b) eine Erwiderung des/r Respondent/in, c) eine Diskussion zwischen Habilitand/in und Respondent/in, d) eine Diskussion zwischen Habilitand/in und allen Teilnehmer/innen. (§ 11 (6)–(9)) Von der Disputation wird eine Audio-Aufzeichnung vorgenommen. (§ 11 (11)) „Der Campus-Direktor kann die Veröffentlichung veranlassen, wenn der Habilitand oder die Habilitandin und der Respondent schriftlich ihr Einverständnis mitgeteilt haben.“ (§ 11 (11)). D.h., die Aufzeichnung kann auch ohne das Einverständnis der anderen Campusratsmitglieder und Gutachter/innen erfolgen. Dies ist aus Sicht des Gutachters nicht akzeptabel.
- g) Wenn sich herausstellt, „dass der Eignungsnachweis auf Täuschung beruht oder dass wesentliche Voraussetzungen für die Feststellung irrigerweise als gegeben angenommen wurden, soll [sic!] die Venia legendi widerrufen werden.“ (§ 13 (1)) Die Venia wird also nicht auf jeden Fall widerrufen. Der Widerruf erfolgt außerdem nur dann, „wenn alle

Mitglieder [sc. des Campusrates] zustimmen oder binnen einer Frist von vier Wochen kein Mitglied widerspricht“. (§ 13 (4)) Es erschließt sich dem Gutachter nicht, warum in diesem Fall die Entscheidung einer Mehrheit, gegebenenfalls einer qualifizierten Mehrheit, nicht genügt.

- h) In § 16 (1) wird die Beschwerdemöglichkeit gegen die Nichteröffnung eines Habilitationsverfahrens ausgeschlossen. Dies ist nach Ansicht des Gutachters kaum möglich, da es sich bei der Eröffnung oder Nicht-Eröffnung um einen Verwaltungsakt handelt, gegen den Rechtsmittel eingelegt werden können.

Unter Berücksichtigung der in a)–h) genannten Punkte ist der Standard aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Studierende

6.5 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung sorgt für ein Beratungsangebot für Studieninteressenten und Studieninteressentinnen sowie für Studierende und ergreift Maßnahmen, welche den Studierenden die periodische Standortbestimmung ermöglichen.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, zur besseren Standortbestimmung der Studierenden Essays künftig zu benoten.

In § 9 (a) ist nun geregelt, dass Essays benotet werden. Dennoch sind aus Sicht des Gutachters vier Bemerkungen angebracht:

1) In Absatz (a) heißt es ganz allgemein: „Lehrveranstaltungen, Essays für Tutorien, die Dissertation und die Disputation werden mit Noten zwischen 1 und 5 bewertet. Zehntelabstufungen sind möglich.“ Diese Formulierung macht nicht hinreichend klar, dass, wie sicher intendiert, Noten zwischen 4,0 und 5 nicht vergeben werden können.

2) In Absatz (a) heißt es weiter: „Der Noteninflation soll entgegengewirkt werden.“ So sinnvoll diese Aufforderung sein mag, aus Sicht des Gutachters gehört sie nicht in eine Promotionsordnung, die den *formalen* Rahmen von Promotionsverfahren festgelegt.

3) Absatz (b) lautet: „Die Notenvergabe wird z.B. durch Archivierung des Aufsatzes oder der schriftlichen Prüfung so dokumentiert werden, dass die Qualität der Leistung von anderen überprüft werden kann.“ Die Notenvergabe wird nicht durch eine bloße Archivierung des benoteten Textes dokumentiert. Die Dauer der Archivierung sollte spezifiziert werden. Es scheint gemeint zu sein, dass durch die Archivierung der benoteten Prüfungsleistung ermöglicht werden soll, dass die Qualität der Leistung zu einem späteren Zeitpunkt von Dritten überprüft wird. Es bleibt jedoch unklar, warum und unter welchen Bedingungen dies gegebenenfalls erfolgen sollte.

4) Absatz (c) lautet: „Die Benotung wird der Studienstufe angepasst, das heisst, ein mit 2 bewerteter Aufsatz eines Master-Studenten erfüllt strengere Kriterien als ein mit 2 bewerteter Aufsatz eines Bachelor-Studenten. Die Studienleistungen von Doktorat-Studenten und Master-Studenten sind nach demselben Massstab zu bewerten.“ Da die IAP weder einen Bachelor- noch einen Masterstudiengang anbietet, zielt der Vergleich hier ins Leere. Außerdem wäre es grundsätzlich sinnvoller, die Bewertungskriterien für Studienleistungen von Doktorat-Studierenden eigenständig zu spezifizieren.

Dennoch ist aus Sicht des Gutachters festzuhalten, dass die nachdrückliche Empfehlung *umgesetzt* wurde. Der Standard ist aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

Infrastrukturen

7.1 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung verfügt über eine Infrastruktur, die der Erfüllung ihrer mittel- und langfristigen Ziele dient.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, sich um die Möglichkeit des elektronischen Zugriffs von Studierenden auf einschlägige Fachzeitschriften zu bemühen.

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen erklärt die IAP: „Da die IAP Mitglied der Bodenseehochschule ist, haben alle IAP-Mitglieder Zugang zu den Bibliotheken der Universitäten Zürich, St. Gallen und Konstanz.“ Da alle Studierenden der IAP auch Mitglieder der IAP sind, scheinen die Studierenden in einer hinreichend komfortablen Situation zu sein. Wie beim Vor-Ort-Besuch deutlich wurde, trügt der Schein jedoch, denn ein Online-Zugang ist dabei nicht inkludiert. „Die IAP bezieht derzeit 12 Fachzeitschriften, davon 6 online. Zwei Professoren haben Zugang zu JSTOR.“ (Dokumentation, S. 23)²

Nach Auffassung des Gutachters bietet die IAP ihren Doktorand/inn/en damit keine ausreichende Forschungsinfrastruktur. Beim Vor-Ort-Besuch wurde allerdings auch sehr deutlich, dass die IAP immer wieder versucht hat, auch für ihre Studierenden einen Online-Zugang zu den relevanten Zeitschriften zu ermöglichen, dabei aber den sehr schwierigen Lizenzfragen gescheitert ist. Es scheint allerdings nach Auskunft beim Vor-Ort-Besuch inzwischen einen Tarif bei JSTOR zu geben, der auch für die IAP infrage käme, doch hier sind noch keine konkreten Fortschritte zu verzeichnen.

Zusammenfassend ist aus Sicht des Gutachters festzuhalten, dass die nachdrückliche Empfehlung *umgesetzt* ist, da die IAP sich in der Tat um die Möglichkeit des elektronischen Zugriffs von Studierenden auf einschlägige Fachzeitschriften bemüht hat.

Da die Bemühungen jedoch nicht erfolgreich waren, ist der Standard aus Sicht des Gutachters allerdings weiterhin *nicht erfüllt*.

In ihrer Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019 weist die IAP darauf hin, dass „die IAP inzwischen [sc. nach dem Versand der Nachreichungen vom 06.06.2019] einen Zugang für JSTOR für die Studierenden erwerben“ konnte (S. 10).

Daher ist der Standard aus Sicht des Gutachters jetzt *erfüllt*.

² Die IAP weist in ihrer Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019 zu Recht darauf hin, dass sie in den Nachreichungen vom 21.05.2019 mitgeteilt hatte, dass sie über drei neue Zeitschriftenabonnements und zwei neue Online-Zugänge verfügt. Dies hätte jedoch keine Auswirkung auf die ursprüngliche Einschätzung des Gutachters gehabt (vgl. aber die abschließenden Bemerkungen zu diesem Standard).

4 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Qualitätsstandards für gestufte Studiengänge gemäß Art. 12 Bst. b HSV

Interne Organisation und Qualitätssicherungsmaßnahmen

2.2 Die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Studium betreffen, ist gesichert.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden an Entscheidungsprozessen, die Studium und Lehre betreffen, zu institutionalisieren.

Die Dokumentation der Umsetzung der Auflagen macht deutlich, dass die Kompetenzen des Campus-Direktors reduziert wurden. Zum einen hat der Campus-Direktor bestimmte Entscheidungsbefugnis nicht mehr, die auch nicht auf andere übertragen wurde: So kann er beispielsweise nicht mehr Änderungen an der Dissertation verlangen. Zum anderen wurden Entscheidungskompetenzen vom Campus-Direktor a) auf den Campusrat oder z.B. b) auf Gutachter/innen verlagert (zu a) vgl. z.B. die Entscheidung über die Annahme der Doktorand/inn/en oder der Habilitand/inn/en; zu b) vgl. z.B. die Entscheidung, ob eine schriftliche Habilitationsleistung als bestanden gilt).

Außerdem wurde in dem neuen Art. 10, 2) des Statuts festgelegt, dass Studierenden eine/n Studierendenvertreter/in wählen und dass die/der Studierendenvertreter/in mindestens einmal pro Semester eine Besprechung mit dem Campus-Direktor führt. So können die Studierenden, wie in dem Standard gefordert, regelmäßig ihre Meinung einbringen. In diesem Zusammenhang sind jedoch zwei Hinweise geboten: 1.) Es ist nicht geregelt, dass die Wahl geheim stattfindet. 2.) Da der Campus-Direktor z.Zt. bei 80% der Studierenden als Betreuer der Dissertation fungiert (vgl. die als Nachreichung vorgelegte Studierendenliste), kann er in vielen Fällen nicht als neutrale Instanz gelten, bei der Probleme angesprochen und Beschwerden vorgebracht werden können.

Zwar hat durch die beschriebenen Änderungen in vielen Fällen eine Kompetenzverlagerung von einer Person auf ein Gremium, den Campusrat, stattgefunden. Der Campusrat besteht allerdings ausschließlich aus den angestellten Hochschulprofessor/inn/en (vgl. Statut, Art. 10, 1)); wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und Studierende sind darin nicht vertreten. Was speziell die Studierenden angeht, so können sie zwar über die/den Studierendenvertreter/in ihre Meinung einbringen, sind aber nicht an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt. Demnach wurde aus Sicht des Gutachters die nachdrückliche Empfehlung durch die vorgenommenen Änderungen *nicht umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Interne Organisation und Qualitätssicherungsmaßnahmen

2.3 Für die Studiengänge bestehen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung verwendet die Resultate zur periodischen Überarbeitung des Studiengangangebotes.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Verantwortung für die Lehre von Gastprofessor/inn/en eindeutig zu regeln und eine klare personelle Trennung der Aufgaben von Hochschulratsmitgliedern und Gastprofessor/inn/en vorzunehmen.

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen weist die IAP darauf hin, dass a) aufgrund des neuen Absatzes (b) in § 10 der Promotionsordnung ein/e Betreuer/in immer ein/e Professor/in der IAP ist und dass b) aufgrund Art. 7, 4) des Statuts IAP-Professor/inn/en weder Mitglied des Stiftungs- noch des Hochschulrats sein können (vgl. S. 25). Außerdem wurde beim Vor-Ort-Besuch explizit erklärt, dass die IAP, um Missverständnisse zu vermeiden, den Ausdruck „Gastprofessor/in“ künftig nicht mehr verwenden will und Hochschulratsmitglieder künftig keine akademischen Aufgaben an der IAP mehr übernehmen werden. Der Ausdruck wird im Übrigen auch weder im Statut noch in der Promotions- oder der Habilitationsordnung erwähnt. Andererseits findet man auf der Webseite der IAP folgenden Hinweis: „If the topic of your choice is not within our own field of research, we might be able to find a suitable guest professor as second or, in some cases, first supervisor.“ (<http://iap.li/themen/>; zuletzt eingesehen am 30.7.2019) Nicht nur ist hier von einer/m Gastprofessor/in die Rede, zumindest die Möglichkeit, dass der/die Erstbetreuer/in nicht Mitglied der IAP ist, widerspricht der expliziten Bestimmung der geänderten Promotionsordnung (s.o.).

Da aber die Promotionsordnung maßgeblich ist und der Gutachter davon ausgeht, dass die zitierte Passage der Webseite bislang nur versehentlich nicht geändert wurde, wurde die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *umgesetzt*.

Wie oben erläutert (vgl. Abschnitt 3, Standard 1.5), bleibt jedoch das Qualitätssicherungssystem der IAP schon hinter den regulären Lehrveranstaltungsevaluationen zurück, die typischerweise an öffentlichen und privaten Hochschulen durchgeführt werden und die nur einen Teil eines komplexen Qualitätssicherungssystems ausmachen.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Interne Organisation und Qualitätssicherungsmaßnahmen	
2.4 Die Studiengänge haben den Anforderungen des jeweils gültigen Nationalen Qualifikationsrahmens für das Hochschulwesen (Art. 2b HSG) zu entsprechen.	
Curriculum und Ausbildungsmethoden	
3.1 Der Studiengang verfügt über einen strukturierten Studienplan, welcher der koordinierten Umsetzung der Erklärung von Bologna entspricht.	
3.2 Das Studienangebot deckt die wichtigsten Aspekte des Fachgebiets ab. Es ermöglicht den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und gewährleistet die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die angewandten Ausbildungs- und Beurteilungsmethoden orientieren sich an den festgelegten Ausbildungszielen.	
3.3 Die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von Hochschulabschlüssen sind geregelt und veröffentlicht.	
Studierende	
5.3. Die studentische Mobilität ist möglich und wird durch interuniversitäre sowie fächerübergreifende Anerkennung von Studienleistungen gefördert.	

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, in ihrer Promotionsordnung, die Ausbildungsziele zu präzisieren und dabei das Ziel der umfassenden Kenntnisse in Art. 5 Bst. b der Promotionsordnung zu streichen; die Vorbereitungsphase von einem Semester mit 30 ECTS-Anrechnungspunkten auf zwei Semester mit 60 ECTS-Anrechnungspunkten zu erweitern, ein wiederkehrendes Seminar zu aktuellen Forschungsfragen zu etablieren und die Gesamtstudiendauer auf mindestens sieben, besser aber auf acht Semester, zu verlängern; die Regelung der Lissabon-Konvention einzuhalten und die Beschränkung in Art. 8 aufzuheben; sich auch betreffend Zulassungsbedingungen und Lernergebnissen am Nationalen Qualifikationsrahmen zu orientieren und sie auch in anderen oben genannten Hinsichten zu überarbeiten (vgl. Abschnitte 3.1, Punkt 1.7, 3.2, Punkt 2.3, 3.3, Punkt 3.2, 3.6, Punkt 6.1, 4.2, Punkt 2.4, 4.3, Punkte 3.1 und 3.2, 4.5, Punkte 5.1 und 5.3).

Die IAP hatte zusammen mit der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen eine Promotionsordnung vorgelegt, die gegenüber derjenigen, welche die Grundlage für das Gutachten vom 04.08.2017 bildete, substantiell überarbeitet war. Als Teil der Nachreichungen legte die IAP dann eine erneut an zahlreichen Stellen modifizierte Fassung der Ordnung vor.

Der Gutachter stellt fest, dass durch diese Änderungen zahlreiche Monita, die im Gutachten vom 04.08.2017 benannt worden waren, beseitigt wurden und vielen Hinweisen Rechnung getragen wurde. Der Gutachter beschränkt sich im Folgenden auf die Erläuterung, welche der oben aufgelisteten Standards aus seiner Sicht trotz der Änderungen *weiterhin nicht erfüllt* sind.

zu 3.1:

Auch der geänderte § 8 der Promotionsordnung, in dem es anders, als die Überschrift andeutet, nicht um die Anrechnung, sondern um die Anerkennung von Leistungen geht, die an anderen Universitäten erbracht wurden, setzt die Regelungen der Lissabon-Konvention nicht angemessen um. Studierende haben einen Anspruch auf die Anerkennung der von ihnen bereits erbrachten Leistungen und es gilt die Beweislastumkehr.

Ergänzend ist anzumerken, dass das Doktoratsstudium zwar als Ganzes insofern strukturiert ist, als es in eine Vorbereitungs- und in eine Dissertationsphase untergliedert ist. Die Vorbereitungsphase jedoch, in der 30 ECTS-Punkte zu erwerben sind, ist nicht weiter untergliedert (modularisiert). Zu der Vorbereitungsphase gibt es allein den Hinweis, dass die ECTS-Punkte „durch Einzelunterricht mit Essays (Tutorien) zu erwerben“ sind (§ 6). Zieht man ergänzend § 7 (a) heran („Zum Beispiel werden für ein Tutorium mit einem Essay von 2.500 bis 3.500 Wörtern in einer Arbeitszeit von geschätzten 75 bis 105 Arbeitsstunden 3 ECTS-Punkte vergeben.“), kann man ableiten, dass in der Vorbereitungsphase zehn Tutorien mit Essays absolviert werden müssen. (Dieser Punkt wurde im Gutachten vom 04.08.2017 nicht erwähnt.) Darüber hinaus wird auch weder in der aktuellen Promotionsordnung noch an einer anderen Stelle angegeben, welche Lernergebnisse in der Vorbereitungsphase erreicht werden sollen.

Aus den genannten Gründen ist dieser Standard aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

zu 3.2:

Der Empfehlung, ein regelmäßig wiederkehrendes Seminar zu aktuellen Forschungsfragen zu etablieren, ist die IAP laut Auskunft beim Vor-Ort-Besuch zwar in der Praxis gefolgt, doch in der Promotionsordnung ist eine Vorlesung nicht vorgesehen. Gemäß § 6 sind in der Vorbereitungsphase Studienleistungen im Umfang von 30 ECTS-Punkten erforderlich. Laut § 7 (b) der Promotionsordnung können ECTS-Punkte zwar „zum Beispiel für Vorlesungen, Seminare, für einzelne Tutorien (Einzelunterricht mit Aufsatzschreiben) oder für Gruppen von Tutorien“ vergeben werden, doch § 6 sieht nur vor, dass die erforderlichen 30 ECTS-Punkte „durch Einzelunterricht mit Essays (Tutorien) zu erwerben“ sind. Auch in der sich an die Vorbereitungsphase anschließenden Dissertationsphase sind Vorlesungen oder Seminare nicht vorgesehen; in dieser Phase haben die Studierenden ausschließlich die Aufgabe, eine Dissertation zu verfassen.

Dieser Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

zu 3.3:

(Der Gutachter dankt der IAP für eine Klarstellung hinsichtlich der Einzelnoten der Disputation und der Dissertation in der Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019. Aufgrund dieses Hinweises sind drei der im Bericht vom 01.08.2019 an dieser Stelle geäußerten Kritikpunkte gegenstandslos. Sie wurden daher gestrichen. Die beiden verbleibenden Kritikpunkte sind im Folgenden unter der Überschrift „Anmerkungen“ aufgeführt.

Der Standard kann nach Ansicht des Gutachters nun als *erfüllt* betrachtet werden.)

Anmerkungen:

Nach Auffassung des Gutachters ist folgender Fall mit der vorliegenden Promotionsordnung vereinbar: Es liegen drei Gutachten für die Dissertation vor, von denen eines die Arbeit mit 5,0 bewertet und zwei mit 4,0; die Disputation wird von einer/m Prüfer/in mit 4,0 bewertet, von der/m anderen Prüfer/in mit 5,0. Die Durchschnittsnote der Dissertation wäre dann 4,33 und die Durchschnittsnote der Disputation wäre 4,5. Da die Dissertation 70% der Gesamtnote der Promotion ausmachen soll und die Disputation 30%, wäre in dem geschilderten Fall die Gesamtnote 4,38, was gemäß § 14 (a) auf 4,0 abgerundet wird. Nach Auffassung des Gutachters sollte ein solcher Fall ausgeschlossen sein.

In § 13 (c) heißt es, die Disputation dauere „mindestens 60 Minuten“. Damit das Prüfungsverfahren für die Studierenden transparent ist, sollte auch die Höchstdauer der Prüfung angegeben werden. (Dieser Punkt wurde im Gutachten vom 04.08.2017 nicht erwähnt.)

zu 5.3:

Auch der geänderte § 8 der Promotionsordnung, in dem es anders, als die Überschrift andeutet, nicht um die Anrechnung, sondern um die Anerkennung von Leistungen geht, die an anderen Universitäten erbracht wurden, setzt die Regelungen der Lissabon-Konvention nicht angemessen um. Studierende haben einen Anspruch auf die Anerkennung der von ihnen bereits erbrachten Leistungen und es gilt die Beweislastumkehr.

Deshalb ist dieser Standard aus Sicht des Gutachters *nicht erfüllt*.

Anmerkung zu 3.2: Die IAP ist der nachdrücklichen Empfehlung, die Vorbereitungsphase von einem Semester mit 30 ECTS-Anrechnungspunkten auf zwei Semester mit 60 ECTS-Anrechnungspunkten zu erweitern und die Gesamtstudiendauer zu erweitern, aus *nachvollziehbaren* Gründen *nicht nachgekommen*.

Lehrkörper

4.2 Die Gewichtung von Lehr- und Forschungstätigkeiten der Lehrenden ist definiert.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Gewichtung von Lehr- und Forschungstätigkeiten zu definieren.

Da in Art. 2, 5) des Statuts nun geregelt ist, dass bei Professor/Inn/en der Anteil der Forschung an ihrer Arbeit mindestens 40% beträgt, wurde die nachdrückliche Empfehlung *umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

Studierende

5.1 Die Bedingungen zur Aufnahme in das Studium bzw. in den Studiengang sind öffentlich kommuniziert.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Internetseiten neu zu gestalten, sodass die Professionalität der Einrichtung besser widerspiegelt wird.

Wie die Durchsicht der Internetseiten der IAP (vgl. <https://iap.li/>) leicht erkennen lässt, haben sie sich gegenüber der alten Version, die immer noch im Internet zugänglich ist (vgl. <https://old.iap.li/>; zuletzt eingesehen am 26.07.2019) in zahlreichen Hinsichten deutlich verändert, und zwar eindeutig zum Besseren. Somit wurde die nachdrückliche Empfehlung *umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

Studierende

5.2 Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Gleichstellung zu verbessern und beispielsweise im Rahmen der öffentlich zugänglichen Definition der Bewerbungsvoraussetzungen explizit zum Ausdruck zu bringen, dass Studieninteressierte weiblichen Geschlechts ausdrücklich zum Studium willkommen sind, sowie offizielle Dokumente wie beispielsweise die Promotionsordnung konsequent zu gendern.

Das Statut wurde geändert und enthält nun einen neuen Art. 10, 3), der regelt, dass der Campusrat eine Gleichstellungskommission einsetzt, die „für Gleichstellung in jeder Hinsicht in allen Bereichen der IAP zuständig ist und die Anliegen bei Bedarf bei allen Entscheidungsträgern der IAP vorbringt [sc. und] [...] dazu mindestens eines seiner Mitglieder für eine Amtszeit von zwei Jahren“ wählt. Dies ist inzwischen geschehen. Da keines der Mitglieder des Campusrats eine Frau ist, wird die Gleichstellungsarbeit von einem Mann übernommen.

Außerdem wurden die Formulierungen in der Promotions- und Habilitationsordnung insofern angepasst, als nun statt von dem Doktoranden bzw. Habilitanden oder Studenten von dem Doktoranden oder der Doktorandin bzw. dem Habilitanden oder der Habilitandin und den Studierenden die Rede ist. Weiter wurde auf der Internetseite der IAP ein Passus ergänzt, in dem weibliche Studieninteressierte explizit zu einer Bewerbung ermuntert werden. Schließlich wurde in das Statut, die Promotionsordnung und die Habilitationsordnung die Formulierung aus Art. 2 HSG aufgenommen, wonach, „soweit nichts anderes bestimmt ist, [...] unter den in [sc. der jeweiligen Ordnung] verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen Angehörige des weiblichen und männlichen Geschlechts zu verstehen“ sind. Damit wurde die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *umgesetzt*.

Der Standard ist daher aus Sicht des Gutachters *erfüllt*.

Sachliche und räumliche Ausstattung

6.1 Dem Studiengang stehen genügend Ressourcen zur Verfügung, um seine Ziele umzusetzen. Die Ressourcen sind langfristig verfügbar.

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, sich um die Möglichkeit des elektronischen Zugriffs von Studierenden auf einschlägige Fachzeitschriften zu bemühen.

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen erklärt die IAP: „Da die IAP Mitglied der Bodenseehochschule ist, haben alle IAP-Mitglieder Zugang zu den Bibliotheken der Universitäten Zürich, St. Gallen und Konstanz.“ Da alle Studierenden der IAP auch Mitglieder der IAP sind, scheinen die Studierenden in einer hinreichend komfortablen Situation zu sein. Wie beim Vor-Ort-Besuch deutlich wurde, trügt der Schein jedoch, denn ein Online-Zugang ist dabei nicht inkludiert. „Die IAP bezieht derzeit 12 Fachzeitschriften, davon 6 online. Zwei Professoren haben Zugang zu JSTOR.“ (Dokumentation, S. 23)³

Nach Auffassung des Gutachters bietet die IAP ihren Doktorand/inn/en damit keine ausreichende Forschungsinfrastruktur. Beim Vor-Ort-Besuch wurde allerdings auch sehr deutlich, dass die IAP immer wieder versucht hat, auch für ihre Studierenden einen Online-Zugang zu den relevanten Zeitschriften zu ermöglichen, dabei aber den sehr schwierigen Lizenzfragen gescheitert ist. Es scheint allerdings nach Auskunft beim Vor-Ort-Besuch inzwischen einen Tarif bei JSTOR zu geben, der auch für die IAP infrage käme, doch hier sind noch keine konkreten Fortschritte zu verzeichnen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters *umgesetzt* ist, da die IAP sich in der Tat um die Möglichkeit des elektronischen Zugriffs von Studierenden auf einschlägige Fachzeitschriften bemüht hat.

Da die Bemühungen jedoch nicht erfolgreich waren, ist der Standard aus Sicht des Gutachters allerdings weiterhin *nicht erfüllt*.

In ihrer Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019 weist die IAP darauf hin, dass „die IAP inzwischen [sc. nach dem Versand der Nachreichungen vom 06.06.2019] einen Zugang für JSTOR für die Studierenden erwerben“ konnte (S. 10).

Daher ist der Standard aus Sicht des Gutachters jetzt *erfüllt*.

5 Begutachtung der nachdrücklichen Empfehlungen betreffend die Auflagen gemäß Regierungsbeschluss vom 12.03.2013

5.1 Strategie (Profil) der wissenschaftlichen Forschung und Lehre

- (i) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihr Profil zu schärfen.
- (ii) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, ihre strategische Planung hinsichtlich der möglichen Einführung eines Masterstudiengangs schnellstmöglich abzuschließen und dann umzusetzen.

Zu (i):

Sowohl die eingereichte Dokumentation als auch die Webseite der IAP (vgl. <https://iap.li/ziel/>; zuletzt eingesehen am 25.07.2019) lassen erkennen, dass die IAP ihr Profil deutlich geschärft

³ Die IAP weist in ihrer Stellungnahme zum Bericht in der Version vom 01.08.2019 zu Recht darauf hin, dass sie in den Nachreichungen vom 21.05.2019 mitgeteilt hatte, dass sie über drei neue Zeitschriftenabonnements und zwei neue Online-Zugänge verfügt. Dies hätte jedoch keine Auswirkung auf die ursprüngliche Einschätzung des Gutachters gehabt (vgl. aber die abschließenden Bemerkungen zu diesem Standard).

hat. Wie den beiden Quellen zu entnehmen ist, sind die Forschungsschwerpunkte der IAP nun die Metaphysik, die analytische Religionsphilosophie und die Philosophie der Psychologie. Insofern kann die nachdrückliche Empfehlung als *umgesetzt* betrachtet werden.

Andererseits wurde beim Vor-Ort-Besuch mitgeteilt, dass eine Professur für Sozial- und Moralphilosophie eingerichtet werden soll. Ausweislich der Webseite der IAP ist dies inzwischen erfolgt (vgl. <https://iap.li/personen/>; zuletzt eingesehen am 26.07.2019). So sinnvoll die Einrichtung einer zusätzlichen Professur für die IAP sicher ist, so wenig vereinbar ist aus Sicht des Gutachters die Widmung dieser Professur, insbesondere ihre Ausrichtung auf die Moralphilosophie, mit dem gerade geschärften Profil der IAP. Außerdem ist es etwas überraschend, dass unter der Auflistung möglicher Themen für Dissertationen immer noch die Philosophie des Geistes, die Erkenntnistheorie sowie Ethik zu finden sind (vgl. <http://iap.li/themen/>; zuletzt eingesehen am 26.07.2019), die zu dem neuen Profil der IAP nur bedingt passen.

Zu (ii):

Sowohl aus der eingereichten Dokumentation als auch im Rahmen des Vor-Ort-Besuchs wurde deutlich, dass es noch keine konkrete Planung hinsichtlich der Einführung eines Masterstudiengangs gibt. Dies hat, wie die Vertreter der IAP ausführten, hauptsächlich finanzielle Gründe. Da auch nicht abzusehen ist, wann die strategischen Planungen abgeschlossen sein werden und ein Masterstudiengang eingeführt werden kann, muss die entsprechende nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters als *nicht umgesetzt* betrachtet werden.

5.2 Studienordnung und Studienplan

Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, die Promotionsordnung in Hinblick auf die oben angegebenen Punkte zu überarbeiten (vgl. Abschnitte 3.1, Punkt 1.7, 3.2, Punkt 2.3, 3.3, Punkt 3.2, 3.6, Punkt 6.1, 4.2, Punkt 2.4, 4.3, Punkte 3.1 und 3.2, 4.5, Punkte 5.1 und 5.3).

Es ist weiterhin der Fall, dass a) für den Beginn des Doktoratsstudiums ein regelmäßig angebotenes, in der Prüfungsordnung verankertes Seminar fehlt, b) keine klaren Kriterien für mögliche Auflagen zur Zulassung zum Doktoratsstudium definiert sind und c) die Promotionsordnung nicht im Einklang mit der Lissabon-Konvention steht.⁴

Die entsprechenden nachdrücklichen Empfehlungen wurden aus Sicht des Gutachters *nicht umgesetzt*.

5.5 Nachhaltige Finanzplanung

(i) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, sich um eine deutliche Steigerung der Erträge aus Studiengebühren zu bemühen (z.B. durch Einführung eines attraktiven Masterstudiengangs) oder durch Verhandlungen mit Stiftungen oder Stifter/innen sicherzustellen, dass der IAP jährlich ein konstanter Betrag zur Verfügung gestellt wird, mit dem die IAP einen Großteil ihrer Fixkosten decken könnte.

(ii) Die Gutachter/innen empfehlen der IAP nachdrücklich, den zu garantierenden Finanzierungszeitraum im Interesse der Studierenden rollierend auf fünf Jahre auszudehnen.

⁴ Aufgrund der Änderungen des Berichts in der Version vom 01.08.2019 hinsichtlich der Standards 2.3 sowie 3.3 (s.o., S. 9 und S. 17) wurde hier ein Punkt gestrichen, der sich auf die ursprünglich geäußerte Kritik bezog.

zu (i):

In der Dokumentation der Umsetzung der Auflagen erklärt die IAP, dass „[h]öhere Studiengebühren [...] angesichts der kostenlosen Angebote der staatlichen Universitäten schwer zu erzielen“ seien und derzeit „[w]eitere Gespräche mit möglichen Spendern über die Ausweitung der Tätigkeit“ stattfänden (S. 27). Außerdem werde ein Forschungsantrag beim Schweizer Nationalfonds eingereicht und ein weiterer Antrag bei der Templeton Foundation sei geplant.

Die damalige Empfehlung der Gutachter/innen bezog sich nicht auf von Institutionen der Forschungsförderung eingeworbene Drittmittel und sie war auch nicht darauf gerichtet, die aktuellen Studiengebühren für den Doktoratsstudiengang zu erhöhen. Wie das in der Klammer angegebene Beispiel deutlich macht, wurde vielmehr empfohlen, den Gesamtbetrag der Studiengebühren durch geeignete Maßnahmen, wie z.B. durch die Einführung eines attraktiven Masterstudiengangs, zu erhöhen. Zu der Einführung eines Masterstudiengangs ist es bislang nicht gekommen (vgl. dazu oben, Abschnitt 3, Standard 1.1) und die Gespräche mit möglichen Spendern/innen waren, was diesen Kontext angeht, bislang auch nicht erfolgreich. Die nachdrückliche Empfehlung muss aus Sicht des Gutachters also als *nicht umgesetzt* betrachtet werden.

zu (ii):

Hierzu führt die IAP in der Dokumentation aus: „Die IAP wird prüfen, ob eine solche Selbstverpflichtung in den Vertrag mit den Studierenden aufgenommen werden soll. Zu bedenken ist, dass die IAP seit 32 Jahren existiert und der Stiftungsrat die Finanzierung der Fixkosten stets sichergestellt hat.“ (S. 28)

Weder hat die damalige Gruppe der Gutachter/innen erwartet, noch erwartet der gegenwärtige Gutachter, dass die IAP in absehbarer Zeit in finanzielle Schwierigkeiten gerät. Mit der Umsetzung der Empfehlung hätte es allerdings zumindest für die Vollzeitstudierenden die Garantie gegeben, dass sie unabhängig von ihrem Studienbeginn die Garantie haben, dass ihr erfolgreicher Studienabschluss nicht an finanziellen Problemen der IAP scheitert. Wie moderat diese nachdrückliche Empfehlung war, wird sofort deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass es an der IAP z.Zt. nur 20% Vollzeitstudierende gibt, dass die Hälfte der Studierenden ein Teilzeitstudium im Umfang von 40% absolviert, was eine Studiendauer von 15 Semestern bedeutet, und dass es sogar einen Studierenden gibt, bei dem der Umfang des Teilzeitstudiums sogar nur 20% beträgt, woraus sich eine Studiendauer von 30 Semestern ergibt. Solchen Studierenden die Garantie zu geben, dass ihr erfolgreicher Studienabschluss nicht an finanziellen Problemen ihrer Hochschule scheitert, dürfte bestenfalls an einer staatlichen Einrichtung möglich sein, doch nicht nur aus diesem Grund wäre es aus Sicht des Gutachters angeraten, über einen Mindestumfang für ein Teilzeitstudium nachzudenken.

Unabhängig von diesen Überlegungen ist die nachdrückliche Empfehlung aus Sicht des Gutachters als *nicht umgesetzt* anzusehen.

6 Zusammenfassung und abschließende Bewertung

Wie schon in dem Gutachten zum Verfahren zur definitiven Bewilligung des Doktoratsstudiengangs Philosophie und institutionellen Evaluation der Internationalen Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein vom 04.08.2017 von der damaligen Gutachter/innengruppe dargelegt wurde, handelt es sich insbesondere wegen der sehr geringen Größe der zu evaluieren-

den Hochschule um ein außergewöhnliches Verfahren. Das bedeutet, dass anders als bei typischen Evaluierungsverfahren die Beseitigung mancher Monita und die Umsetzung mancher Empfehlungen nur mit erheblichem Aufwand möglich ist, da dies mit einer Änderung der Struktur der Hochschule und einer deutlichen Erhöhung ihres Personals einhergehen müsste. Dies entspricht auch weiterhin der Meinung des gegenwärtigen Gutachters.

Die IAP ist allerdings von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein aufgefordert worden, alle im Gutachten vom 04.08.2017 ausgesprochenen *nachdrücklichen Empfehlungen* umzusetzen, und es ist Aufgabe des vorliegenden Gutachtens dazustellen, ob bzw. inwiefern dies geschehen ist. Wie aus den Bemerkungen zu den einzelnen in den Abschnitten 3, 4 und 5 genannten Standards hervorgeht, sind nach Auffassung des Gutachters zwar einige, aber nicht alle nachdrücklichen Empfehlungen umgesetzt worden. Das führte zu der Einschätzung, dass nicht alle Standards erfüllt sind.

In Hinblick auf die **institutionelle Evaluation** der IAP wurden, wie in Kapitel 3 ausführlich erläutert, die folgenden Standards *nicht erfüllt*:

1.1 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat sich ein öffentlich zugängliches Leitbild gegeben, welches die Ausbildungs- und Forschungsziele darlegt und die Hochschule oder Hochschuleinrichtung im akademischen und gesellschaftlichen Umfeld positioniert. Sie verfügt über eine strategische Planung.

1.2 Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt. Das wissenschaftliche Personal ist an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Forschung betreffen, beteiligt. Die Studierenden sind an Entscheidungsprozessen, welche die Ausbildung betreffen, beteiligt und können ihre Meinung einbringen.

1.4 Die Herkunft der finanziellen Mittel und alle an Finanzierungen geknüpften Bedingungen sind transparent ausgewiesen und schränken die Entscheidungsfreiheit der Hochschule oder Hochschuleinrichtung in Fragen der Lehre und Forschung nicht ein.

1.5 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung verfügt über ein Qualitätssicherungssystem.

2.3 Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung hat die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen festgelegt und überwacht deren Einhaltung.

6.1 Zulassungsbedingungen und Aufnahmeverfahren für die Studienangebote der Hochschule oder Hochschuleinrichtung sind deklariert und begründet.⁵

In Hinblick auf die **Evaluation des Doktoratsstudiengangs** wurden, wie in Kapitel 4 ausführlich erläutert, die folgenden Standards *nicht erfüllt*:

2.2 Die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Studium betreffen, ist gesichert.

2.3 Für die Studiengänge bestehen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die Hochschule oder Hochschuleinrichtung verwendet die Resultate zur periodischen Überarbeitung des Studiengangangebotes.

3.1 Der Studiengang verfügt über einen strukturierten Studienplan, welcher der koordinierten Umsetzung der Erklärung von Bologna entspricht.

3.2 Das Studienangebot deckt die wichtigsten Aspekte des Fachgebiets ab. Es ermöglicht den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und gewährleistet die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die angewandten Ausbildungs- und Beurteilungsmethoden orientieren sich an den festgelegten Ausbildungszielen.

⁵ Im Bericht in der Version vom 01.08.2019 wurde auch der Standard 7.1 als *nicht erfüllt* aufgeführt. Aufgrund der Stellungnahme der IAP zum Bericht vom 01.08.2019 hat sich die Einschätzung des Gutachters geändert (s.o., S. 13).

5.3. Die studentische Mobilität ist möglich und wird durch interuniversitäre sowie fächerübergreifende Anerkennung von Studienleistungen gefördert.⁶

In Hinblick auf die Auflagen aus dem Jahr 2013 wurden, wie in Kapitel 5 ausführlich erläutert, weiterhin Mängel festgestellt, sodass in Hinblick auf die folgenden Bereiche die Auflagen *nicht erfüllt* sind:

- 5.1 Strategie (Profil) der wissenschaftlichen Forschung und Lehre*
- 5.2 Studienordnung und Studienplan*
- 5.5 Nachhaltige Finanzplanung*

Schon aufgrund dieser Mängel kann der Gutachter weder die definitive Bewilligung des Doktoratsstudiengangs noch den positiven Abschluss der institutionellen Evaluation der IAP empfehlen.

Wie beim Vor-Ort-Besuch noch einmal deutlich wurde, verfügt die IAP als ganze über weniger als zwei aus regulären Mitteln finanzierte VZÄ, nämlich 1 VZÄ Campus-Direktor, 0,5 VZÄ Fundraising, 0,3 VZÄ Administration sowie 2 Stunden pro Woche Betreuung der Bibliothek (die der IAP im Umfang von 50% zugeordnete zweite Professur wird nicht aus regulären Mitteln der IAP finanziert und die gerade neu besetzte dritte Professur auch nicht). Damit verfügt die IAP über weniger wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal als jeder auch nur durchschnittlich ausgestattete Lehrstuhl an einer Universität im deutschsprachigen Raum wie der Bundesrepublik Deutschland. Dabei liegt die Verantwortung für Studiengänge nicht bei einzelnen Lehrstühlen, sondern bei Fakultäten, und selbst eine Fakultät ist nur ein Teil einer Hochschule. In der Regel gibt es weitere Fakultäten, immer aber gibt es in einer Hochschule zusätzlich zu einer oder mehreren Fakultäten eine Verwaltung. Nach Auffassung des Gutachters würde keine Einrichtung, deren Größe mit der IAP vergleichbar ist, in Deutschland oder Österreich als öffentliche bzw. private Hochschule akkreditiert werden.

Ob daraus etwas für die Akkreditierung der nicht in Deutschland oder Österreich, sondern in Liechtenstein beheimateten IAP folgt, ist in hohem Maße eine hochschulpolitische Frage, die der Gutachter auch dieses Mal nicht beantworten kann. Diejenigen, die diese hochschulpolitische Frage werden beantworten müssen, sollten aus Sicht des Gutachters allerdings noch einige andere Überlegungen mit ins Kalkül ziehen. Die Vielfalt der Aufgaben, die mit der Organisation einer Hochschule verbunden sind, ruhen an der IAP auf den Schultern von wenigen Personen, insbesondere auf denen des Campus-Direktors. Dies möge die folgende Zusammenstellung der Zuständigkeiten und Kompetenzen des Campus-Direktors, die er allein laut Promotionsordnung und Statut besitzt, verdeutlichen. Der Campus-Direktor

- 1) „legt nach Anhörung der anderen IAP-Professoren fest und veröffentlicht auf der Internetseite der IAP, welche Bewerbungsunterlagen erforderlich sind und welche Bewerbungsfristen gelten.“ (PO, § 3 (c))
- 2) „überprüft [...], ob diese [sc. eine eingegangene Bewerbung] vollständig ist und ob die Zulassungsbedingungen erfüllt sind. Wenn das der Fall ist, dann stellt der Campus-Direktor die Bewerbung allen Mitgliedern des Campusrates in elektronischer Form zu.“ (PO, § 3 (d))
- 3) hat (wie die anderen Mitglieder des Campusrats) ein Vetorecht bezüglich der Aufnahme eines Bewerbers / einer Bewerberin. (PO, § 3 (e))
- 4) ist für die Genehmigung von Beurlaubungen von Studierenden zuständig. (PO, § 4 (d))

⁶ Im Bericht in der Version vom 01.08.2019 wurden auch die Standards 3.3 und 6.1 als *nicht erfüllt* aufgeführt. Aufgrund der Stellungnahme der IAP zum Bericht vom 01.08.2019 hat sich die Einschätzung des Gutachters geändert (s.o., S. 17 und S. 18f.).

- 5) „kann nach Anhörung der anderen Hochschulprofessoren wegen Nichtbezahlens der Studiengebühr, wegen Unterlassung der Rückmeldung oder wegen anderer schwerwiegender Gründe (z.B. Plagiat) die Exmatrikulation eines Doktoranden beschliessen.“ (PO, § 4 (e))
- 6) ist für Ausnahmen bezüglich der Anzahl der inskribierten Semester von Doktoranden zuständig. (PO, § 4 (f))
- 7) „stellt jedem Doktoranden und jeder Doktorandin Richtlinien zur Form und Gestaltung der Dissertation zu.“ (PO, § 6)
- 8) entscheidet über die Anrechnung von ECTS-Punkten, die an einer anderen Universität erworben wurden. (PO, § 8 (a))
- 9) „kann in Absprache mit dem Betreuer weitere Personen einsetzen, die an der Betreuung mitwirken (Zusatzbetreuer).“ (PO, § 10 (d))
- 10) ist auf Antrag einer Doktorandin oder eines Doktoranden für die Zuteilung eines anderen Betreuers zuständig. (PO, § 10 (e))
- 11) muss das Thema der Dissertation in Absprache mit dem Betreuer genehmigen. (PO, § 11 (a))
- 12) genehmigt, in welcher Sprache die Dissertation verfasst wird. (PO, § 11 (b))
- 13) muss die Änderung des Themas der Dissertation genehmigen. (PO, § 11 (c))
- 14) ist derjenige, an den das Gesuch um Promotion zu richten ist. (PO, § 12 (a))
- 15) „erlässt Richtlinien zur Form und Gestaltung der Dissertation.“ (PO, § 12 (b))
- 16) „beruft in Absprache mit dem Betreuer die zwei Prüfer, deren Aufgabe es ist, schriftliche Gutachten zu erstellen und die Disputation zu leiten.“ (PO, § 12 (c))
- 17) gibt ein weiteres Gutachten in Auftrag, „[w]enn die in den Gutachten vergebenen Noten um mehr als eine Notenstufe voneinander abweichen oder wenn wenigstens ein Gutachten die Dissertation als ‚nicht bestanden‘ (5) bewertet“. (PO § 12 (d))
- 18) kann andere Prüfer einsetzen, [w]enn wenigstens zwei der drei Gutachten die Dissertation als ‚nicht bestanden‘ (5) bewerten, dann ist sie nicht angenommen. In diesem Falle darf der Doktorand oder die Doktorandin ein weiteres Mal eine Dissertation einreichen.“ (PO, § 12 (e))
- 19) beruft die Disputation ein. (PO, § 13 (a))
- 20) „gibt nach Anhörung der Prüfer und der Betreuer die Gesamtnote für die Promotion bekannt.“ (PO, § 14 (a))
- 21) gibt die Frist an, innerhalb derer der Doktorand oder die Doktorandin „eine für die elektronische Veröffentlichung geeignete Datei vorlegen und anzeigen [sc. muss], in welchem Open-Access-Repository er die Datei veröffentlichen möchte.“ (PO, § 14 (c))
- 22) „kann formale Korrekturen verlangen wie z.B. Korrekturen am Literaturverzeichnis oder Korrekturen an der Formatierung.“ (PO, § 14 (c))
- 23) genehmigt die vorgelegte Datei [sc. die zu veröffentlichende Fassung der Dissertation]. (PO, § 14 (c))
- 24) muss die Veröffentlichung der Dissertation zur Kenntnis nehmen. (PO, § 14 (c))
- 25) „lädt [...] den Doktoranden zur Verleihung des Grades ein.“ (PO, § 14 (c))
- 26) kann dem Campusrat unter bestimmten Bedingungen den Entzug des Doktorgrades empfehlen. (PO, § 14 (h))
- 27) muss (neben anderen) der Verleihung einer Ehrenpromotion zustimmen. (PO, § 15)
- 28) ist derjenige, bei dem „[g]egen Entscheidungen der Organe [...] innert 30 Tagen Einspruch [...] eingelegt werden“ kann. (PO, § 16 (b))
- 29) kann dem Stiftungsrat Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern in das Patronatskomitee machen. (Statut, Art. 5)
- 30) entwirft die Strategie für Forschung und Lehre. (Statut, Art. 6, 12) a))
- 31) legt dem Stiftungsrat das jährliche Budget vor. (Statut, Art. 6, 12) c))

- 32) legt dem Stiftungsrat die Jahresrechnungen und Jahresberichte vor. (Statut, Art. 6, 12 e))
- 33) hat ein Vorschlagsrecht für die Wahl der Mitglieder des Hochschulrates. (Statut, Art. 7, 2))
- 34) legt dem Hochschulrat die Studien- und Prüfungsordnungen vor. (Statut, Art. 7, 9) a))
- 35) stellt an den Hochschulrat Anträge „zur Berufung oder Abberufung von Professoren und anderer ständiger Lehrpersonen“. (Statut, Art. 7, 9) e))
- 36) ist derjenige, dem das administrative Personal des Campus unterstellt ist. (Statut, Art. 9, 1))
- 37) leitet den Campusrat. (Statut, Art. 10, 1))
- 38) ist derjenige, dem der Studierendenvertreter mindestens einmal pro Semester die Anliegen der Studierendenschaft vorträgt. (Statut, Art. 10, 2))

Diese Zusammenstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit – schon deshalb nicht, weil die Habilitationsordnung dabei gar nicht berücksichtigt wurde. Sie macht allerdings schon in dieser Form eindrucksvoll deutlich, dass der Campus-Direktor in Personalunion und letztlich in alleiniger Verantwortung Zuständigkeiten und Kompetenzen unter anderem sowohl eines Rektors / einer Rektorin (vgl. 30), 35)) als auch eines Kanzlers / einer Kanzlerin (vgl. 31), 32), 35)), des Promotions- bzw. Prüfungsausschusses (vgl. 8)–13)), 16)–18)), des Studierendensekretariats bzw. des Einschreibewesens (vgl. 1)–3)) sowie einer Beschwerdeinstanz (vgl. 28)) in sich vereint. Hinzu kommt, dass im konkreten Fall der IAP mangels Alternative der Campus-Direktor augenscheinlich auch für den Entwurf von Prüfungsordnungen zuständig ist und damit zusätzlich Aufgaben zu übernehmen hat, bei denen gemeinhin ein Justizariat zumindest unterstützend tätig würde.

Es wäre ungewöhnlich, wenn eine Person all die hierfür erforderlichen Eigenschaften verkörperte, es ist aber selbstverständlich auch nicht ausgeschlossen. Allerdings steht zu erwarten, dass nicht alle Aufgaben hinreichend gut erledigt werden (können), wie es für den Betrieb einer erfolgreichen Hochschule erforderlich ist. Im Übrigen gibt es, soweit die Kenntnis des Gutachters reicht, eine derartige Machtfülle an keiner öffentlichen oder privaten Hochschule im europäischen Raum und nach Auffassung des Gutachters gibt es dafür auch sehr gute Gründe.

Andererseits ist zuzugestehen, dass auch die IAP Gründe für die von ihr getroffenen Regelungen geltend machen kann: Angesichts der extrem geringen Personalkapazität der Hochschule scheint es nicht nur unverhältnismäßig, all die verschiedenen Ämter und Einrichtungen wie an typischen Hochschulen mit verschiedenen Personen zu besetzen, sondern es ist schlechterdings nicht möglich, und eine signifikante Aufstockung des Personals sowie die dafür erforderliche deutliche Ausweitung der finanziellen Mittel, die der IAP zur Verfügung stehen, sind offensichtlich unrealistisch.

So bleibt bei der erforderlichen Entscheidung über die Zukunft der IAP abzuwägen, a) ob und, wenn ja, inwieweit eine Abweichung von den im europäischen Hochschulraum üblichen Standards im konkreten Einzelfall möglicherweise für akzeptabel gehalten wird, oder b) ob eine Einrichtung wie die IAP, die diesen üblichen Standards aus welchen Gründen auch immer nicht entspricht bzw. nicht entsprechen kann, dann auch aus genau diesen Gründen nicht die entsprechenden Gütesiegel einer akkreditierten Hochschule und eines akkreditierten Studiengangs verliehen bekommen kann.

Für die Entscheidungsfindung könnte auch relevant sein, ob der Aufwand, der für den Betrieb eines akkreditierten Doktoratsstudiengangs an der IAP erforderlich ist, sowie die dafür erforder-

derlichen Sonderregelungen durch den Ertrag (im Sinne von erfolgreichen Doktoratsstudierenden) gerechtfertigt wird. Nach Auskunft des Campus-Direktors beim Vor-Ort-Besuch sowie im Rahmen einer Nachreichung hat bislang eine Person ihr Doktoratsstudium erfolgreich abgeschlossen. Gegenwärtig sind zehn Personen immatrikuliert, von denen zwei noch nicht die regulär einsemestrige Vorbereitungsphase absolviert haben. Zwei der zehn Personen studieren in Vollzeit, acht in Teilzeit (1 x 50%,⁷ 5 x 40%, 1 x 30%, 1 x 20%).

Sollte die Entscheidung im Sinne von b) fallen, ergäben sich aus Sicht des Gutachters zwei mögliche Optionen:

1. Die IAP geht eine Kooperation mit einer anderen, größeren Hochschule ein und vereinbart mit ihr vertraglich, dass diese andere Hochschule für die IAP all die Leistungen erbringt, die typischerweise von einer Verwaltung übernommen werden und die die IAP derzeit kaum angemessen selbst erbringen kann. Dann bliebe jedoch noch zu klären, wie die gegenwärtigen vielfältigen Aufgaben des Campus-Direktors so auf andere Schultern, und zwar auch auf Schultern Externer, verteilt werden können, dass die IAP dennoch ihre Eigenständigkeit als Hochschule erhält und sich um Forschung und Lehre kümmern kann. Der Gutachter ist allerdings skeptisch, ob dies realisierbar wäre.

2. Die IAP wird zu einer hochschulähnlichen Einrichtung. Um diese Alternative zu realisieren, bedarf es nicht der Einhaltung der in den Abschnitten 3, 4 und 5 aufgeführten Standards; insbesondere entfallen dann die erheblichen Anforderungen, die mit der Durchführung von Studiengängen verbunden sind. Die IAP könnte sich dann darauf konzentrieren, im Rahmen ihres geschärften Profils einen Beitrag zur philosophischen Forschung zu leisten, und dazu wie bisher ihre internationalen philosophischen Kontakte nutzen. Nach Einschätzung des Gutachters könnten daraus fruchtbare Forschungsergebnisse resultieren.

7 Eingesehene Dokumente

Dokumentation der Umsetzung der Auflagen vom 20.12.2018 in der Version vom 25.02.2019

Nachreichungen vom 21.05.2019 und 06.06.2019

Webseite der IAP

Stellungnahme vom 21.08.2019 zum Bericht in der Version vom 01.08.2019

⁷ In der nachgereichten Studierendenliste steht bei einem Studierenden nur „5“. Hier handelt es sich augenscheinlich um einen Tippfehler und es war sicher „50%“ gemeint.